

Das Bayerische Landesamt für Steuern und seine Dienstgebäude



„Zusammenkommen ist ein Beginn,
zusammenbleiben ist ein Fortschritt und
zusammenarbeiten ist ein Erfolg.“

Henry Ford



Dieses Zitat von Henry Ford könnte man auch auf das Bayerische Landesamt für Steuern beziehen. Die Beschäftigten des Bayerischen Landesamts für Steuern sind im Zuge der Heimatstrategie mittlerweile auf drei Dienststellen in München, Nürnberg und Zwiesel verteilt und dort in verschiedenen Gebäuden untergebracht. Zum Teil haben die Gebäude eine jahrzehntelange Geschichte zu erzählen, andere sind noch relativ jungen Ursprungs. Allen vereint ist das Ziel, die Beschäftigten dort zusammen zu bringen und trotz der vermehrten Möglichkeit von Home-Office einen Anreiz zu bieten, tageweise in das Büro zu kommen. Denn nur, wenn unseren Beschäftigten die Möglichkeit gegeben ist, in ansprechenden Dienstgebäuden zusammenzukommen, kann die gemeinsame Arbeit ein Erfolg werden.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer kleinen Broschüre und beim Kennenlernen der Diversität unserer Dienstgebäude.

Paul König

Das Bayerische Landesamt für Steuern (BayLfSt)

Das BayLfSt im Aufbau der Bayerischen Steuerverwaltung

Das BayLfSt entstand am 1. August 2005 im Zuge der bayerischen Verwaltungsreform durch Zusammenlegung der Steuerabteilungen der bisherigen Oberfinanzdirektionen München und Nürnberg sowie des Technischen Finanzamts Nürnberg.



Haupteingang Dienststelle München, Sophienstraße

Sitz und Dienststellen

Der Sitz des BayLfSt ist München mit der Dienststelle Sophienstraße 6. Daneben bestehen weitere Dienststellen in Nürnberg, Krelingstraße 50 und Voigtländerstraße 7/9 sowie in Zwiesel, Stadtplatz 25. Ausgelagerte Stellen die nicht für den regulären Publikumsverkehr geöffnet sind, befinden sich in Nürnberg und München sowie in Regensburg und Neustadt an der Aisch. In Zwiesel befindet sich eine Anmietung in der Alfons-Maria-Daiminger-Straße 4.



Dienststelle Nürnberg, Voigtländerstraße (Rechenzentrum Nord)

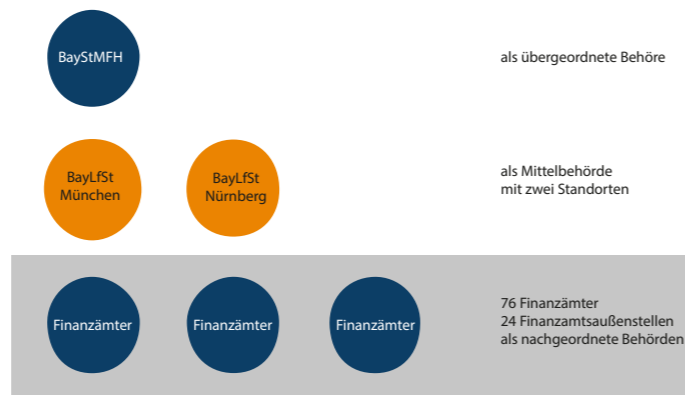


Dienststelle Nürnberg, Krelingstraße

Das Logo

Die Punkte im Logo symbolisieren die Einbindung des BayLfSt in den Aufbau der bayerischen Steuerverwaltung.

- Der oberste Punkt steht für das Ministerium als übergeordnete Behörde.
- Die beiden mittleren Punkte stehen für das Landesamt als Mittelbehörde mit dem Dienstsitz in München und den beiden Dienststellen in Nürnberg und Zwiesel.
- Die drei weiteren Punkte repräsentieren die bayerischen Finanzämter als nachgeordnete Behörden.

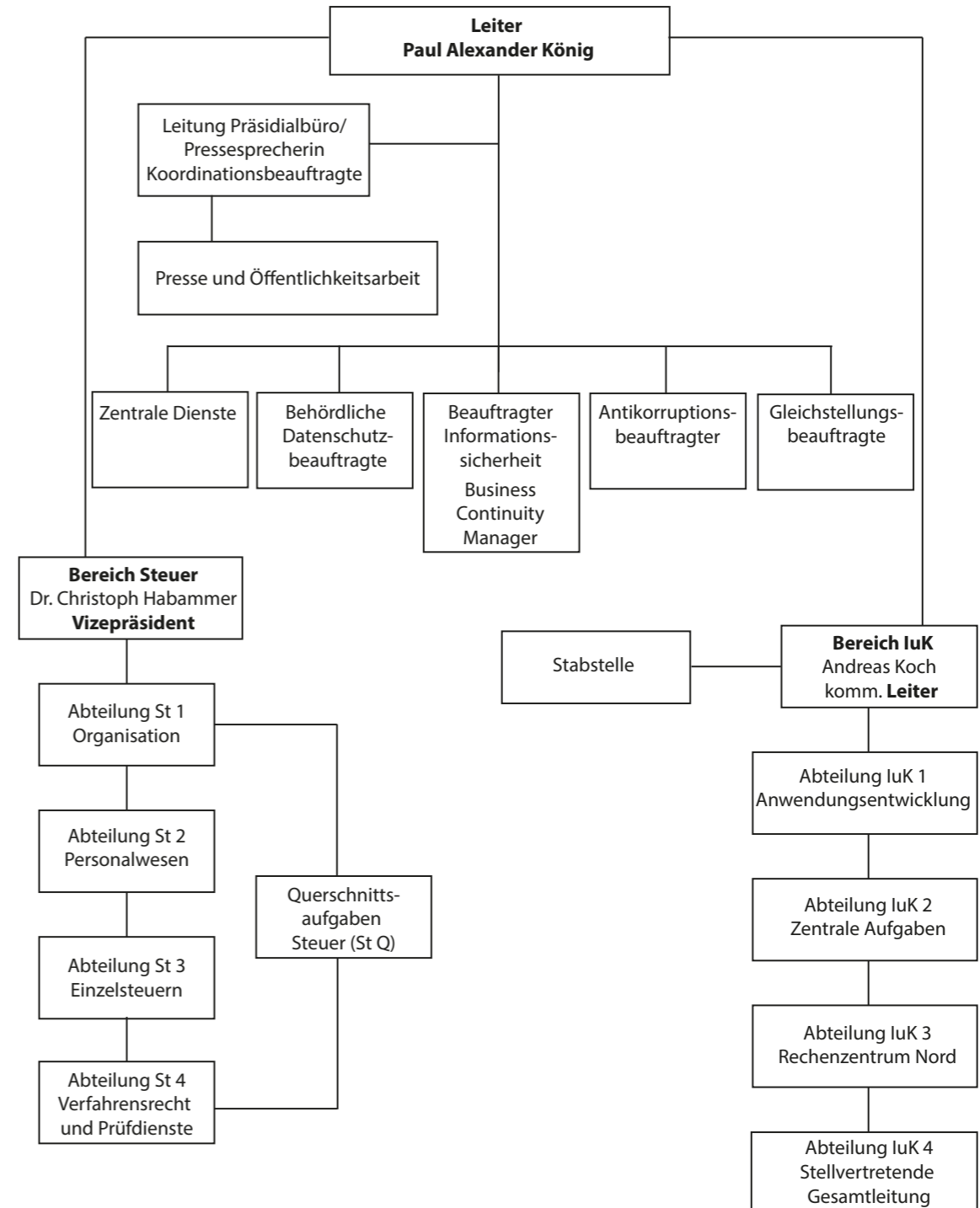


Die gewählten Farben Blau und Orange nehmen die vorherrschenden Farben der jeweiligen Logos der beiden früheren Oberfinanzdirektionen auf.

Organisationsstruktur

Dem BayLfSt steht ein Leiter bzw. eine Leiterin mit Sitz in München vor. Es erfüllt seine Aufgaben in zwei Bereichen, dem Bereich Steuer und dem Bereich Information und Kommunikation (IuK).

Jedem Bereich steht ein Bereichsleiter bzw. eine Bereichsleiterin vor. Die beiden Bereiche sind in Abteilungen untergliedert, deren Aufgaben jeweils auf mehrere untergeordnete Referate verteilt sind.

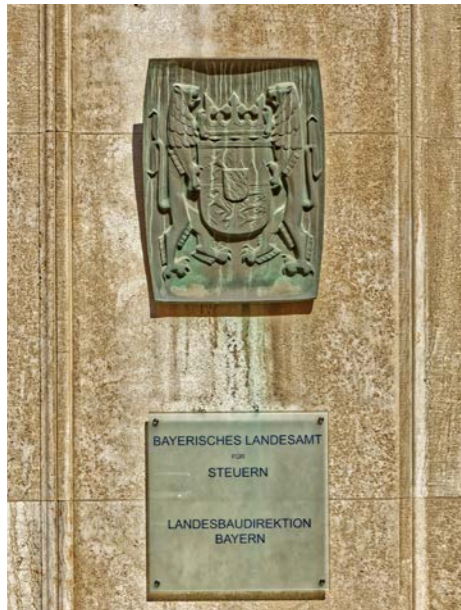


Aufgaben

Das BayLfSt ist für die Steuerverwaltung des Freistaates Bayern verantwortlich und umfasst alle sieben Regierungsbezirke. Es ist als Mittelbehörde Verbindungsglied zwischen der verwaltungspraktischen Tätigkeit der örtlichen Finanzämter und dem Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und für Heimat (BayStMFH).

Das BayLfSt betreut dabei 76 Finanzämter und 24 Außenstellen.

Das BayLfSt versteht sich als Dienstleistungseinrichtung, das - im Rahmen der gesetzlichen Aufgaben und Zuständigkeiten - mit seinen Leistungen an die Finanzämter, die externen Kunden, an das Finanzministerium und zum Teil auch an die Steuerbürger direkt dazu beiträgt, dass die Finanzverwaltung den Steuerbürgern und dem gesetzlichen Auftraggeber Dienstleistungen mit hohem Qualitätsstandard zur Verfügung stellen kann.



Tafel im Eingangsbereich der Dienststelle München

Ziel aller Bemühungen der gesamten Finanzverwaltung ist eine serviceorientierte, effiziente Betreuung unserer Kunden, den Steuerpflichtigen. Dabei soll die dem Steuerpflichtigen auferlegte Verpflichtung zur Zahlung von Steuern so einfach und erträglich wie möglich gemacht werden.

Zuständig für die Veranlagung sind die Finanzämter, die grundsätzlich den persönlichen Kontakt mit den Steuerpflichtigen wahrnehmen. Das BayLfSt behält sich jedoch vor, in besonders gelagerten Einzelfällen direkt mit den Steuerpflichtigen und insbesondere deren steuerlichen Beratern zu kommunizieren, insbesondere wenn es sich um bedeutende Einzelfälle (z. B. verbindliche Auskünfte) handelt oder um die Koordinierung von Steuerfällen mit Zuständigkeiten mehrerer Finanzämter oder mit überregionaler Bedeutung.

Daneben steht das BayLfSt den Bürgern und ihren steuerlichen Beratern als Dienstaufsichtsbehörde zur Verfügung, wenn die Verletzung von Dienstpflichten geltend gemacht wird.

Im Dialog mit den Steuerberatern sucht das BayLfSt gerade infolge gesetzlicher Neuregelungen nach Lösungen zur praktischen Umsetzung

der neuen Bestimmungen in der Steuerveranlagung und -erhebung, die sowohl den Interessen der Steuerbürger und ihrer steuerlichen Berater als auch den fiskalischen Interessen der Allgemeinheit gerecht werden.

Schließlich erfüllt das BayLfSt wichtige Aufgaben nach dem Steuerberatungsgesetz und ist in vielfältiger Hinsicht Serviceleister für die Steuerberater in Bayern.

Darüber hinaus wendet sich das BayLfSt an die Steuerbürger und deren Berater mit einem Internetauftritt (www.lfst.bayern.de) und über die Medien. Damit wird aktuell über Entwicklungen, die für den Steuerbürger von Bedeutung sind, informiert.

Gegenüber den Finanzämtern ist das BayLfSt stets bemüht ein Leistungsspektrum zur Verfügung zu stellen, das bedarfsgerecht ist und sich qualitativ auf einem hohen Dienstleistungsniveau bewegt. Das BayLfSt beschafft zentral für die bayerischen Finanzämter die Ausstattungsgegenstände, insbesondere das Mobiliar und die EDV-Anlagen. Das BayLfSt ist zentral für die Personalangelegenheiten der Beschäftigten aller bayerischen Finanzämter zuständig, insbesondere obliegt dem BayLfSt auch die Auswahl und Einstellung von Nachwuchskräften sowie die Aus- und Fortbildung der Beschäftigten. Das BayLfSt ist Disziplinarbehörde im Geschäftsbereich des BayStMFH.

Der Bereich Information und Kommunikation (IuK) des BayLfSt verantwortet als proaktiver IT-Dienstleister die IT der bayerischen Steuer- und Justizverwaltung.

Auch für andere Ressorts der bayerischen Staatsverwaltung, sowie auf föderaler Ebene auch für andere Bundesländer ist der IT-Bereich unterstützend für den Ausbau und die Verbesserung der digitalen Verwaltungsabläufe seiner Kunden in der Matrixorganisation tätig.

Die vier Abteilungen der IuK umfassen dabei folgende Kernbereiche und Aufgaben:

- die Programmierung und Entwicklung von leistungsfähiger und zukunfts- sowie kundenorientierter Standard- und Individualsoftware im Bereich eGovernment in Eigen- und Fremdentwicklung
- Beschaffung und Ausstattung aller Arbeitsplätze der bayerischen Steuerverwaltung mit Soft- und Hardware sowie die dazugehörige Betreuung der IT-Verfahren auf Augenhöhe und Sprache der Kunden



Dienststelle München: Blick auf die Baustelle vom gegenüberliegenden Alten Botanischen Garten (Ende 1938)

- die maschinelle Verarbeitung von Steuerdaten, Druck und Versand von Steuerbescheiden
- die Wahrnehmung der Stellvertretenden Gesamtleitung des vom Bund geleiteten Vorhabens KONSENS, das Multiprojektmanagement und das im Vorhabenmanagement angesiedelte IT-Controlling für KONSENS
- den Betrieb der bayerischen Justizverwaltung

Das Rechenzentrum Nord (RZ-Nord) betreibt die service- und nutzerorientierte digitale Transformation für die Steuerverwaltung und die Justiz.

Zudem bietet das RZ-Nord seinen Kunden anforderungsgetriebene moderne sichere und leistungsfähige, modular aufgebaute IT-Serviceportfolio an. Es stellt eines der beiden zentralen Rechenzentren der bayerischen Staatsverwaltungen dar.

Das RZ-Nord betreibt die Infrastrukturplattform von ELSTER, dem erfolgreichsten eGovernment-Projekt der Bundesrepublik Deutschland, für alle 16 Bundesländer.

Dabei baut und verbessert der IuK Bereich federführend gegenwärtig das digitale Finanzamt Deutschlands (www.ELSTER.de). Ferner wird auch substantiell die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes in KONSENS koordiniert und forciert.

Darüber hinaus wirkt das RZ-Nord auch in der föderalen IT an vielen Stellen maßgeblich mit: Scannen von Steuererklärungen und automatisierte Datenextraktion für das automationsgestützte Besteuerungsverfahren, authega-Authentifizierung als ein wesentlicher BSI-Baustein und Betrieb der für das Schutzniveau „Hoch“ nach ISO 27001-zertifizierten Core Facilities.

Wesentlicher Auftraggeber ist der Steuerbereich.

Der Steuerbereich wird bei seinen Anforderungen an die digitale Zukunft durch die IuK im Zuge einer modernen und zukunftsgerichteten IT-Organisation begleitet und unterstützt.



Eingangsbereich der Dienststelle München, Sophienstraße heute

Historische Entwicklung des BayLfSt

Das BayLfSt ist im Rahmen der Verwaltungsreform der bayerischen Staatsregierung „Verwaltung 21 - Reform für ein modernes Bayern“ entstanden. Die Besitz- und Verkehrsteuerabteilungen der bisherigen Oberfinanzdirektionen in München und in Nürnberg sowie das Technische Finanzamt in Nürnberg (TFA) – Rechenzentrum für die Steuerverwaltung der Bayerischen Finanzämter - wurden zum 1. August 2005 zu einer neuen Behörde zusammengefasst, die Steuerfachkompetenz, das erforderliche IT-Know-how und die notwendigen technischen Ressourcen unter einem organisatorischen Dach vereint. Zeitgleich wurde das „RZ-Nord“ zum Serviceprovider für weitere staatliche Verwaltungen in Bayern, mit der Aufgabe der Konsolidierung und Zentralisierung der verschiedenen Serverstandorte im Flächenstaat Bayern.

Vorübergehend wurden auch die beiden in den Oberfinanzdirektionen angesiedelten Landesbauabteilungen München und Nürnberg an das BayLfSt organisatorisch angeschlossen. Diese beiden Abteilungen wurden zum



Gründung des BayLfSt am 1. August 2005

1. Januar 2006 zusammengefasst und als eine Landesbaudirektion in die Autobahndirektion Nord eingegliedert. Das vormalig bei der Oberfinanzdirektion München angesiedelte Landesentschädigungsamt und Staatsschuldenverwaltung wurde zum 1. August 2005 in das neue Landesamt für Finanzen integriert.

Anders als ihre beiden Vorgängerinnen, die Oberfinanzdirektionen München und Nürnberg, ist das BayLfSt nicht mehr gleichzeitig als Mittelbehörde in die Zollverwaltung des Bundes eingegliedert.

Die Dienstgebäude des BayLfSt aus historischer und städtebaulicher Sicht

Sophienstraße München

Ein Teil des BayLfSt ist in München in einem aus einem Neubau und Altbau bestehenden Gebäudekomplex untergebracht, der an die Sophien-, Arco-, Barer-, und Karlstraße angrenzt. Die Sophienstraße ist benannt nach der Wittelsbacher Prinzessin Sophie (1805-1872), Tochter des bayerischen Königs Maximilian I. Joseph. 1824 heiratete sie den Habsburger Erzherzog Franz Karl. Aus der Ehe gingen fünf Kinder hervor. Ihr 1830 erstgeborener Sohn bestieg 1848 als Franz Joseph I. den österreichischen Kaiserthron.

Der Altbau

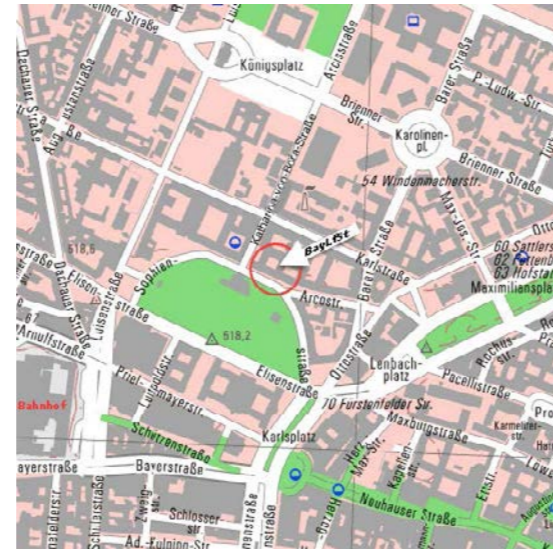
Die über 200 jährige Baugeschichte des Areals rund um das BayLfSt dürfte mit der Errichtung des von Wiesen, Gärten und Feldern umgebenen Palais der Grafen von Arco ihren Anfang genommen haben.

Schon die Stadtpläne von Pachmayr (1802/03) und Rickauer (1812)

verzeichnen hier am späteren Beginn der Barer Straße ein Palais mit kurzer, darauf zuführender Kastanienallee und rückseitigem großem Garten – nach K. Rambaldi (1894) das bis 1860 existierende „unscheinbare Palais des Grafen Ludwig von Arco“ (1773 – 1854).

Der Gebäudekomplex für das Oberfinanzpräsidium (später Oberfinanzdirektion, heute BayLfSt) wurde in den Jahren 1938 bis 1942 errichtet. Über dem Haupteingang weist ein Hoheitsadler noch heute darauf hin, dass das Bauwerk zur Zeit des Nationalsozialismus errichtet wurde, und erinnert an die Beteiligung der Finanzverwaltung bei der Judenverfolgung in Bayern. Nach Kriegsende wurde das Hakenkreuz aus dem Wappenrelief ausgeschliffen. 1945 nahm das Gebäude die amerikanischen Militärbehörden für Bayern auf, 1946 das Amerikahaus, um die „Reeducation“ durchzuführen. Von Mai 1947 bis Januar 1949 tagte hier der Bayerische Landtag.

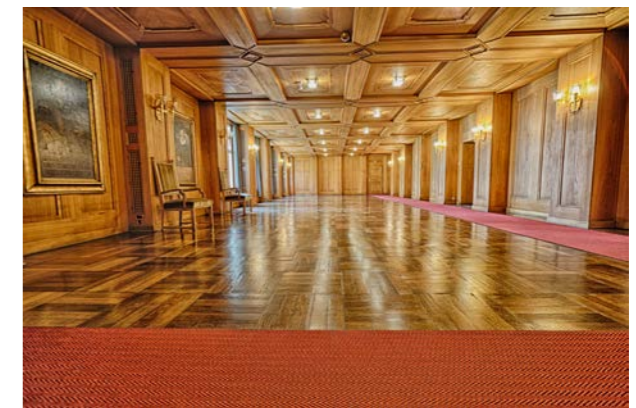
Die viergeschossige Baumasse mit fast 150 m langer Südfassade ist so gruppiert, dass sie kaum als Ganzes wahrgenommen wird. Im Westen an der Katharina-von-Bora-Straße bildet sie, zusammen mit dem klassizistischen Gebäude Katharina-von-Bora-Straße 4 / Karlstraße 21, einen flachen Ehrenhof. Der Mittelteil des Südflügels weist,



Lage des BayLfSt



Der Sophiensaal im Altbau des BayLfSt



Blick in den „holzgetäfelten Saal“ im 2. Obergeschoß des Altbaus

bei gleichbleibender Traufhöhe, eine abweichende Geschossteilung auf, mit offener Arkadenhalle und darüber hohen Fenstern des großen Festsaaes (Sophiensaal). Die zweischiffige, kreuzgratgewölbte Halle bildet die Verbindung zum repräsentativen Osthof, in dem zwei Rotmarmor-Schalenbrunnen stehen. Die Fortsetzung der Südfront gegen Osten entlang der Arcostraße ist zurückgesetzt und leicht konvex gebogen. Die viergeschossigen



Säulenhalle - Foyer der Dienststelle München

Glattputzfassaden sind weitgehend von sachlicher Schlichtheit, Sockel, Fensterrahmen und profiliertes Traufgesims aus Naturstein (Muschelkalk), die Fenster im 1. Stock durch Sohlbänke und Scheitelsteine zurückhaltend betont, in bestimmten Schwerpunktbereichen durch gerade Verdachungen zusätzlich stärker hervorgehoben. Monumentalisierende Akzente bilden die Portalgewände sowie die Säulen und Pfeiler der offenen Arkadenhalle. Über der dreifachen Haupteingangsgruppe im Osthof, an der nördlichen Hofseite gegenüber der Halle, befindet sich ein Adler mit bayerischen Staatswappen. An der Südseite, über dem östlichen Bogen der Außenfassade des Sophiensaaes ist ein Reichsadler-Relief angebracht. Kleine barockisierende Öffnungen im obersten Hofgeschoss

und beiderseits des Südeingangs am Westbau sind ein regionales Zitat. Ein rückwärts rechtwinklig an den Flügel der Arcostraße einschließender Trakt begrenzt einen dritten, nach Norden (ehemals) offenen Hof.

Die innere Disposition des Verwaltungsbaus ist zweibündig. Im Zeitstil aufwendiger gestaltet ist die auf einem schmalen Vorraum folgende, quer gelegte, flach gedeckte Eingangshalle, die mit gelbem Marmor verkleidete Doppelpfeilerstellung säumen. Die säulenflankierten Durchgänge an den Schmalseiten verbinden mit dem Haupttreppenhäusern vom Pfeilerschachttyp. Im Südflügel über der offenen Bogenhalle liegt der große Festsaal und Sitzungssaal, als „Sophiensaal“ auch für öffentliche Veranstaltungen und Konzerte genutzt (näheres unter www.lfst.bayern.de/ueber-uns/sophiensaal), mit kannelierten, an den durchfensterten Längswänden verdoppelten Pilastern und Kassettendecke. Von Mai 1947 bis Januar 1949 tagte hier der Bayerische Landtag bis zur seiner Übersiedlung ins Maximilianeum.

Mitte des 19. Jahrhunderts nahmen die typisch geometrische Straßenführung und Platzformen der Maxvorstadt Gestalt an. Zu diesem Zeitpunkt erhielt die Barerstraße, bedingt durch die Bauflucht des Palais Arco, den noch heute in Höhe der Kreuzung Karlstraße nachvollziehbaren Knick hin zum Karlsplatz. Der Palais Arco wurde etwa um 1860 abgebrochen. Heute erinnert nur noch die nach ihm benannte Straße an der Südseite des Gebäudes an ihn.

Entlang der Barer- und Arcostraße entstanden zusammen mit dem Bau neuer Straßenzüge in Form einer straßenbegleitenden Randbebauung fünfgeschossige Mietshäuser für königliche Beamte. Die Eckpunkte dieser Anlage waren durch kleine Turmbauten hervorgehoben.

Der Neubau

Der östliche Erweiterungsbau an der Barer Straße 1 - 3 / Ecke Arco-, Karlstraße entstand 1991 nach Plänen der Münchner Architekten Hilmer und Sattler an der Stelle der Nachkriegsbehelfsbauten.

Das Deutsche Reich erwarb vom Wittelsbacher Ausgleichsfond, zum Teil auch von Privateigentümern, die Grundstücke an der Karl-Barer-Arcostraße. Nach Abbruch sollten hierauf die baulichen Erweiterungsabsichten für die damalige Oberfinanzdirektion realisiert werden. Die „Abbrucharbeiten“ erübrigten sich auf Grund der Bombenein-



Die Bauarbeiten begannen im Frühjahr 1938. Links Sophienstraße und Alter Botanischer Garten mit Park-Café, im Hintergrund die 1949 abgerissene Kuppel des ehem. Verkehrsministeriums



Im Bau befindlicher Sophiensaal



Nachkriegsansicht mit dem Restaurant „Fenstergucker“



Ecke Barer- und Arcostraße vor 1944

schläge im Jahr 1944. Der heutige Altbau (s. o.) wurde während des Kriegs glücklicherweise nur geringfügig beschädigt.

Im Jahr 1949 entstanden auf dem Ruinengrundstück des heutigen Neubaus entlang der Barer- und Arcostraße erdgeschossige Behelfsbauten für Läden und ein Restaurant.

Das durch den Krieg stark zerstörte Gebäude Arcostraße 6, unmittelbar im Anschluss an das Gebäude der Sophienstraße 6 gelegen, konnte als Provisorium wieder für Büro Zwecke genutzt werden. Die ehemals reichseigenen Grundstücke gingen nach Kriegsende in das Verwaltungsvermögen des Landes/ Bundes über.

Das Bayerische Staatsministerium der Finanzen erteilte den Planungsauftrag zur Errichtung eines Bürogebäudes auf dem Gelände an der Karl-Barer-Arcostraße. Daraufhin haben bis zum Beginn der 60iger Jahre Architekten der Finanzbauverwaltung eine ganze Reihe von Projektentwürfen gefertigt. Ein Entwurf enthielt sogar ein 10-geschossiges Hochhaus.

Die Grenzen der Grundstücksnutzung wurden den Planern schließlich durch einen Beschluss des Bayerischen Landesbaukunstausschusses aufgezeigt. Das städtebauliche Gremium forderte eine zurückhaltende Randbebauung, die sich an der Höhenentwicklung der umliegenden Bebauung orientiert.

Auf Grund der Ausarbeitung eines neuen Gesamtverkehrsplanes für die Landeshauptstadt München (Jensen-Plan) und dem hierzu ergangenen Beschluss u. a. für die Grundstücke an der Karl-Barer-Arcostraße eine befristete Zurückstellung der Baugesuche zu erwirken, wurde im Juni 1962 die weitere Bearbeitung der Planung, die sich bereits im Stadium der Ausführungsplanung befand, eingestellt.

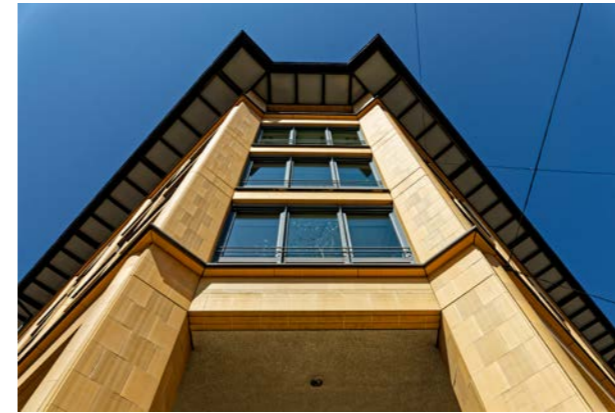


Eingangsbereich des Neubaus heute

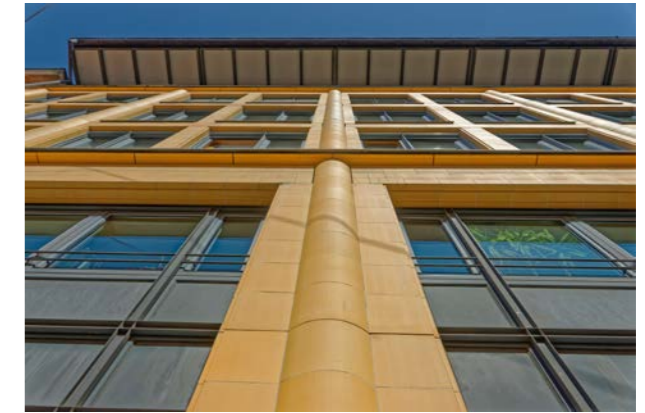
Auf Initiative des damaligen Oberfinanzpräsidenten Dr. Weiß konnte zu Beginn des Jahres 1974 die Bebauung des Areals der Oberfinanzdirektion erneut aufgegriffen werden. Die zwischenzeitlich eingeleitete Planung, Teile der Oberfinanzdirektion im freigewordenen Gebäude des Hauptzollamtes in der Landsberger Straße unterzubringen, wurde zu Makulatur.

Im November 1982 konnte über ein bauaufsichtliches Vorbescheidsverfahren die maximale Bebauung (in Form einer Randbebauung in der Karl-Barer-Arcostraße) gesichert werden. Durch eine parallel hierzu erstellte Kostenschätzung wurde der haushaltsrechtliche Weg geebnet. Zu Beginn des Jahres 1987 lagen die Planungsaufträge des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen und des Bundesministers für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau vor.

Den ersten Preis für den Entwurf des Erweiterungsbaues der Oberfinanzdirektion (heute BayLfSt) gewannen im



Terrakotta-Fassade des Neubaus (Arcostraße)



Terrakotta-Fassade des Neubaus (Arcostraße)

Mai 1985 im Wege eines beschränkten Realisierungswettbewerbs die Münchner Architekten Hilmer und Sattler. Das Architektenteam wurde mit der weiteren Planung beauftragt.

Die Bauarbeiten dauerten von November 1987 bis März 1991. Die genehmigten Gesamtkosten beliefen sich auf rund 47 Millionen DM.

Die Besonderheit einer Blockrandbebauung ist der Zwang der Architekten, sich in einem vorgegebenen Rahmen zu bewegen. Hierdurch entstand eine konventionelle zweibündige Grundrisslösung mit Mittelflur.

Das Gebäude ist als Stahlbetonskelettbau errichtet. Die Straßenfronten sind mit Terrakotta verkleidet, der Hof dagegen ist verputzt. Eine derartige Differenzierung zwischen Innen und Außen ist typisch für einen klassischen, innerstädtischen Baublock. Durch die architektonische Gliederung und Verfeinerung im Detail sowie durch die anspruchsvolle Materialwahl wird die öffentliche Bestimmung des Grundstücks verdeutlicht.

Terrakotta als Fassadenmaterial wird in München seit dem 19. Jahrhundert verwendet (vgl. Maximilianeum). Die klassische Ordnung zeigt sich im architektonischen Aufbau der Straßenfassade. Über einem Sockel aus Granit sind



Treppenhaus des Neubaus in München - Arcostraße

Erd- und 1. Obergeschoss zu einer Einheit zusammengefasst. Darüber befinden sich drei Normalgeschosse. Den obersten Abschluss bildet über einem Attikageschoß auf einer Stahlkassette auskragendes Dach. Horizontale Gesimse sowie Profilierungen in der Vertikalen beeinflussen und regeln die Lichtverhältnisse auf der Fassade. Hierdurch werden einzelne Architekturglieder entsprechend ihrer Bedeutung in einer hierarchischen Ordnung plastisch hervorgehoben.

Krelingstraße Nürnberg

Im Dienstgebäude der ehemaligen Oberfinanzdirektion Nürnberg kann man auf eine bald 100-jährige Geschichte als Standort der Finanzverwaltung zurückblicken. Erbaut wurde der Gebäudekomplex an der Kreling-, Meuschel- und Schweppermannstraße in den Jahren 1924 bis 1926 als neuer Sitz des damaligen Landesfinanzamts.

Entstehung

Die Behörde war zuvor auf vier weit auseinanderliegende Gebäude in der ganzen Stadt verteilt. Aufgrund der großen Nachteile, die sich daraus ergaben, und nicht zuletzt wegen der misslichen Lage bei der Unterbringung der Nürnberger Beamten wurde im April 1923 zunächst das notwendige Grundstück erworben und Juni 1923 die grundsätzliche Baugenehmigung erteilt. Unter dem Druck der Inflation verzögerte sich der Baubeginn jedoch noch um gut ein Jahr bis zum 24. Juli 1924. Zunächst wurden in der Meuschelstraße die sogenannten „Beamtenwohnhäuser“ errichtet. Ein Rundbau mit fünf aneinandergereihten, fünfstöckigen Gebäuden und mit insgesamt 49



Haupteingang Krelingstraße nach Originalplan von 1926



Eingangsbereich Krelingstraße heute

Wohnungen. Vor dieser Wohnanlage befindet sich der konkav eingezogene Ehrenhof, der heute als Parkplatz dient. Erst der zweite Bauabschnitt beinhaltete das eigentliche Amtsgebäude des neuen Landesfinanzamtes, das dann mit dem Komplex der Beamtenwohnungen verbunden wurde. Gleichzeitig wurde im Hof des Anwesens ein pavillonähnliches, achteckiges, erdgeschossiges Gartenhaus und eine Doppelgarage errichtet. Offizieller Baubeginn für das eigentliche Dienstgebäude war am 28. August 1924. Die Baumaßnahme konnte ohne weitere Hindernisse oder Unfälle zügig durchgeführt werden und wurde im November 1926 fertig gestellt. Am 12. November 1926 wurde die Einweihung des monumentalen Bauwerks gefeiert.

Das Dienstgebäude

Das eigentliche Dienstgebäude präsentierte sich mit einer Frontlänge von 175 Metern in drei Straßenzügen (Meuschelstraße, Krelingstraße, Schweppermannstraße) und mit 542 Fensterstöcken. In fünf Stockwerken waren zunächst neben 205 Büroräumen und einigen Sitzungsräumen auch ein Saal mit Bibliothek (der heute als großer Sitzungssaal dient) sowie Dienstwohnungen für den Präsidenten, den Pförtner und den Heizer eingeplant. Beim Bau, der unter Einhaltung der genehmigten Bausumme vollendet werden konnte, wurde auf größtmögliche Sparsamkeit Wert gelegt. So waren in dem Gebäude weder Vertäfelungen, noch Parkettböden, Stuckarbeiten oder Tapeten zu finden.



Luftbild des Areals an der Kreling-/ Meuschel-/ Schweppermannstraße in Nürnberg (aus den 1990er Jahren)

Alle Räume waren aber mit Zentralheizung und Waschgelegenheit, zahlreiche Büros auch mit Fernsprechern ausgestattet. Als Material für die Vorhalle, die Gewände der Saalfenster im Vorbau und die Terrassenbrüstung am Vorbau sowie für den gesamten Sockel wurde grauer Muschelkalkstein verwendet, die übrige Wand verputzt, zur Straße hin ursprünglich dunkelbraun, zur Hofseite hin hellgelb.

Kunst

Lediglich für die Gestaltung des Treppenhauses und des Vorbaus am Haupteingang wurden namhafte Künstler beauftragt. So wurden die Felder über den Fenstern im Vorbau mit dem Reichsadler sowie den Wappen der Städte Nürnberg, Ansbach, Bayreuth und Regensburg geschmückt.

Hergestellt wurden die Wappen vom Bildhauer Prof. Widmer von der Kunstgewerbeschule Nürnberg. Beim Eintritt in das Treppenhaus fiel dem Beschauer sofort das von Meisterhand gemalte, kolossale Fensterbild auf, das von den Finanzbeamten gestiftet wurde. Über sechs Monate hatte der Kunstmaler Prof. Vogt von der Kunstgewerbeschule Nürnberg an dem dreiteiligen Kunstwerk gearbeitet. Das Fenster wurde durch Tierplastiken eingerahmt. Sowohl das Fensterbild als auch die Tierplastiken sind heute leider nicht mehr erhalten. Eine geschmackvolle Marmorverkleidung passte sich der Stimmung des gesamten Raumes an. Der Rundbogen über dem Eingangsportal ist mit einer Bienenkorb-Plastik versehen.

Dachstuhlbrand 1927, Nutzung und Umbaumaßnahmen während und nach dem Krieg

Bei einem Brand am 21. Dezember 1927 wurde ein großer Teil des Dachstuhles vernichtet, der jedoch sofort wieder im ursprünglichen Zustand aufgebaut wurde. 1938 wurden im Keller mehrere Räume als Luftschutzräume ausgebaut. In der Nachkriegszeit residierte von 1945 bis 1948 die US-Militärregierung im gesamten Gebäudekomplex an der Krelingstraße. Erst Anfang der fünfziger Jahre stand das Gebäude wieder komplett der Finanzverwaltung zur Verfügung und beherbergte fortan die infolge des Finanzverwaltungsgesetzes von September 1950 geschaffene Oberfinanzdirektion als kombinierte Landes- und Bundesbehörde.

Der Oberfinanzdirektion Nürnberg wurden nach Kriegsende in erheblichem Umfang neue Aufgaben übertragen. Das hatte eine ständige Personalmehrung zur Folge, welche das auf die Bedürfnisse eines Landesfinanzamtes ausgelegte Dienstgebäude bald aus allen Nähten platzen ließ. Erneut mussten Teile der Behörde ausgelagert werden. Aus diesem Grund wurde 1962 vorgeschlagen, den an das Dienstgebäude anschließenden Beamten-Wohnblock in Diensträume umzubauen. Im Zuge dieser Umbaumaßnahme wurde die Kantine, die für die künftige Personalmenge ebenfalls zu klein wurde, in ein neu gebautes Küchengebäude im Innenhof verlegt. Hierfür mussten die bisherigen Garagen abgebrochen werden. Nach einigen Verzögerungen konnte die Maßnahme 1965 bis 1966 verwirklicht werden.



Bienenkorb-Plastik im Eingangsbereich, Krelingstraße

Im Dezember 1969 konnte das Anwesen Friedrichstraße 47 erworben werden, im Jahr 1979 wurde außerdem der neu errichtete Erweiterungsbau Schweppermannstraße 56 bezogen. Das Kantinegebäude wurde 1990 durch einen modernen Neubau ersetzt, im Anschluss daran wurde 1997 noch eine Garagenhalle errichtet. Das gesamte Areal der ehemaligen Oberfinanzdirektion erstreckt sich heute auf ca. 11.000 Quadratmeter.

Voigtländerstraße Nürnberg - RZ-Nord

Von 1968 an war das Rechenzentrum beim Zentralfinanzamt München für alle bayerischen Finanzämter zuständig. Die Datenerfassung für die Finanzämter des nordbayerischen Raumes geschah in Nürnberg; die erstellten Datenträger wurden dann im Münchner Rechenzentrum ausgewertet und gerechnet. Schon damals wurde festgestellt, dass im weiträumigen Flächenstaat Bayern die Datenerfassung sowie die Datenübertragung Schwachstellen sind. Beim Versand von Belegen auf dem



Blick in das Treppenhaus im Dienstgebäude Krelingstraße



Das RZ-Nord am Wöhrder See in Nürnberg

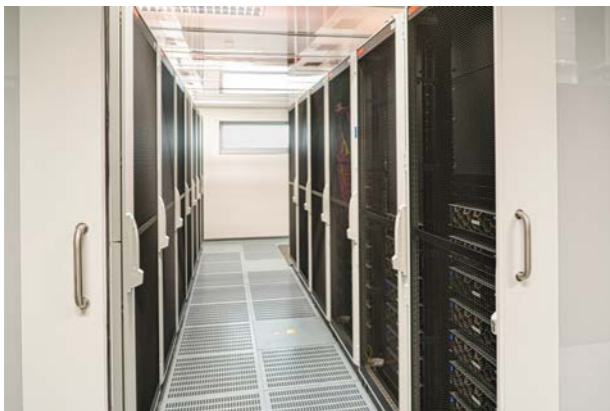
Postweg oder mit Kraftfahrzeugen konnte es zu Verzögerungen kommen. Es wurde daher sehr bald die Frage geprüft, ob der Zentral-Computer in der Landeshauptstadt weiter ausgebaut werden sollte oder ob in Nord-bayern ein zweiter Schwerpunkt zu schaffen ist. Aus guten Gründen entschied man sich für letztere Alternative. Bereits im September 1971 wurde beim Zentralfinanzamt Nürnberg ein eigenes Rechenzentrum für die nord-bayerische Finanzverwaltung eingerichtet. Im Laufe der Jahrzehnte wurde aus der zentralen Datenverarbeitungsstelle aus bescheidenen Anfängen ein hochtechnisiertes und leistungsstarkes Rechenzentrum.

Im März 1996 wurde entschieden, die Produktionsbereiche der beiden bayerischen Steuerrechenzentren München und Nürnberg am Standort Nürnberg zusammenzuführen.

Am 1. August 1997 erfolgte auf dem Gelände des Zentralfinanzamts Nürnberg in der Voigtländerstraße der erste Spatenstich für den Erweiterungsbau des neuen Steuerrechenzentrums der Bayerischen Finanzverwaltung.

Bereits am 27. November 1997 konnte das Richtfest gefeiert werden. Der Erweiterungsbau hat ein Volumen von 6.500 Kubikmetern umbauten Raum und eine Nutzfläche von 1.050 Quadratmetern. Die Gesamtkosten für die Baumaßnahme beliefen sich auf 13 Millionen DM. Die Fusion ist im Dezember 1998 abgeschlossen worden. Wegen der überregionalen Bedeutung wurde das fusionierte Steuerrechenzentrum zum 1. Januar 1999 als eigenes „Technisches Finanzamt“ eingerichtet.

Im Zuge der Bayerischen Verwaltungsreform wurde das Technische Finanzamt im Jahr 2005 als Abteilung 3 – Rechenzentrum Nord des Bereiches Information und Kommunikation in das heutige BayLfSt eingegliedert. Das RZ-Nord ist der Dienstleister der öffentlichen Verwaltung in Bayern für moderne Informations- und Kommunikationstechnik mit Standorten in Nürnberg, München und Regensburg. Darüber hinaus gibt es zentralisierte Satellitenarbeitsplätze bei anderen Behörden, z. B. in Pegnitz und Straubing.



Serverschränke im RZ-Nord



Serverschränke im RZ-Nord

Stadtplatz Zwiesel

Entstehung

Im Rahmen der Heimatstrategie wurden im März 2015 von der bayerischen Staatsregierung umfangreiche Behördenverlagerungen beschlossen. In Zwiesel sollte dabei ein dritter Standort des BayLfSt mit rund 100 Beschäftigten entstehen. Bereits im April 2016 konnte ein Team mit acht Personen in den Räumen des Finanzamts Zwiesel mit den Vorbereitungen für den Aufbau der neuen Dienststelle beginnen.

Zunächst war die entscheidende Frage zu klären, in welchem Gebäude das Landesamt künftig Platz finden soll. Auch die Möglichkeit eines Neubaus wurde geprüft.

Die Entscheidung fiel vorerst auf die Anmietung eines ehemaligen Bankgebäudes am Stadtplatz. Nach Fertigstellung der Umbauarbeiten und der technischen Ausstattung im Juni 2017 konnten 35 Beschäftigte ihre Arbeit in

Zwiesel aufnehmen. Bei der feierlichen Schlüsselübergabe am 28. Juni 2017 wurde durch den damaligen Finanzminister Dr. Markus Söder verkündet, dass das Gebäude vom Freistaat Bayern erworben wird. Die Standortfrage war somit endgültig entschieden.

Das Dienstgebäude

Das Anwesen kann auf eine lange Geschichte als Geschäfts- und Wohngebäude zurückblicken. Nach einem Marktbrand im Jahr 1832 wurde das ursprünglich hölzerne Gebäude ganz in Stein mit Arkaden und Remisen neu errichtet. Im Jahr 1928 erwarb die Volksbank Zwiesel das Anwesen und verlegte ihre Filiale in dieses Gebäude. In den Jahren 1970/1971 sowie im Zeitraum von 1983 bis April 1985 wurden weitere Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen durchgeführt, die dem Gebäude schließlich das heutige Erscheinungsbild gegeben haben. Das Gebäude befindet sich in zentraler Lage am Stadtplatz neben dem Rathaus und gegenüber dem Finanzamt Zwiesel. Die Parkplätze im rückwärtigen Bereich sind über die Jahnstraße erreichbar.

Das Gebäude besteht aus drei Bauteilen. Der viergeschossige Altbau am Stadtplatz ist durch einen flachen Mittelbau mit Dachterrasse mit dem rückwärtigen



Dienststelle Zwiesel Stadtplatz

Gebäudeteil verbunden. Durch den Umbau der dort im 2. Obergeschoss befindlichen ursprünglichen Hausmeisterwohnung konnten noch weitere Büroflächen entstehen. Weitere bauliche Veränderungen waren zudem im Erdgeschoss notwendig. Dort konnte nach dem Umbau der Schalterhalle ein großzügiges Foyer gestaltet werden. Zudem wurden ein EDV-Lehrsaal sowie ein Videokonferenzraum eingerichtet. Insgesamt stehen Büroräume für rund 42 Beschäftigte zur Verfügung.

An der Dienststelle Zwiesel werden u. a. neue Methoden für einen effektiven Wissenstransfer entwickelt. Im Rahmen des Projektes „IMFA – Info-Module für UNIFA“ sollen kompakte Informationsmodule, die auch aus Videos bestehen, einen Beitrag zur bedarfsgerechten Informationsbereitstellung am Arbeitsplatz leisten. Im Laufe des Jahres 2019 konnten deshalb im Kellergeschoss ein Aufnahmestudio sowie Technikräume eingerichtet werden.



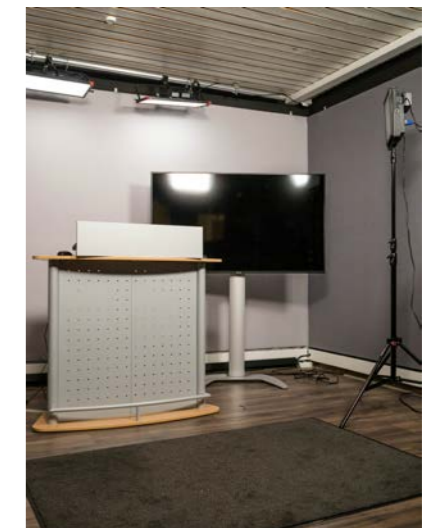
Foyer der Dienststelle Zwiesel Stadtplatz



Technikraum in Zwiesel



Aufnahmestudio in Zwiesel



Aufnahmestudio in Zwiesel

Zwischenanmietung

Durch stetige Personalführungen wurde zwei Jahre nach Gründung des Standorts Zwiesel die Kapazitätsgrenze des Gebäudes am Stadtplatz 25 erreicht. Um den weiteren Raumbedarf zu decken, wurden im Frühjahr 2019 übergangsweise weitere Büroflächen angemietet. Am oberen Ende des Stadtplatzes, ca. 200 Meter vom Hauptgebäude entfernt, konnten im August 2019 die Büroräume der ehemaligen Arbeitsagentur bezogen werden. Die personelle Entwicklung der Dienststelle Zwiesel konnte somit ohne Unterbrechung fortgeführt werden.



Anmietung Alfons-Maria-Daiminger-Straße Zwiesel

Weitere Entwicklung

Im Endausbau sind für die Dienststelle Zwiesel rund 100 Beschäftigte vorgesehen. Mit Kaufvertrag vom 25. September 2017 wurde das Gebäude Stadtplatz 25 sowie das rückwärtige Grundstück mit einer Gesamtfläche von 5.935 m² erworben. In diesem Bereich besteht die Möglichkeit mit einem Erweiterungsbau die notwendigen räumlichen Kapazitäten für die Mitarbeiter zu schaffen. Das staatliche Bauamt Passau wurde mit den erforderlichen Planungen für den Erweiterungsbau und die umfassende Sanierung des Bestandsgebäudes beauftragt.



Luftbild Zwiesel

Durch die Ankündigung der Staatsregierung im Januar 2020 im Rahmen weiterer Behördenverlagerungen im Raum Zwiesel /Viechtach ein „Grundsteuer-Finanzamt“ mit 300 Beschäftigten zu errichten, wurden die Planungen für den Erweiterungsbau der Dienststelle Zwiesel vorläufig gestoppt. Aktuell werden nun mehrere bauliche Optionen für den Standort Zwiesel geprüft



Bayerisches Landesamt für Steuern

Sophienstraße 6

80333 München

Telefon: 089/9991 - 0

E-Mail: Pressestelle@lfst.bayern.de

Internet: www.lfst.bayern.de